

Zeitschrift: Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege : Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf

Herausgeber: Elektro-Homöopathisches Institut Genf

Band: 1 (1891)

Heft: 5

Artikel: Echo aus dem allopathischen Lager

Autor: Sauter, A.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1038635>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ANNALEN DER ELECTRO-HOMŒOPATHIE

Monatsschrift

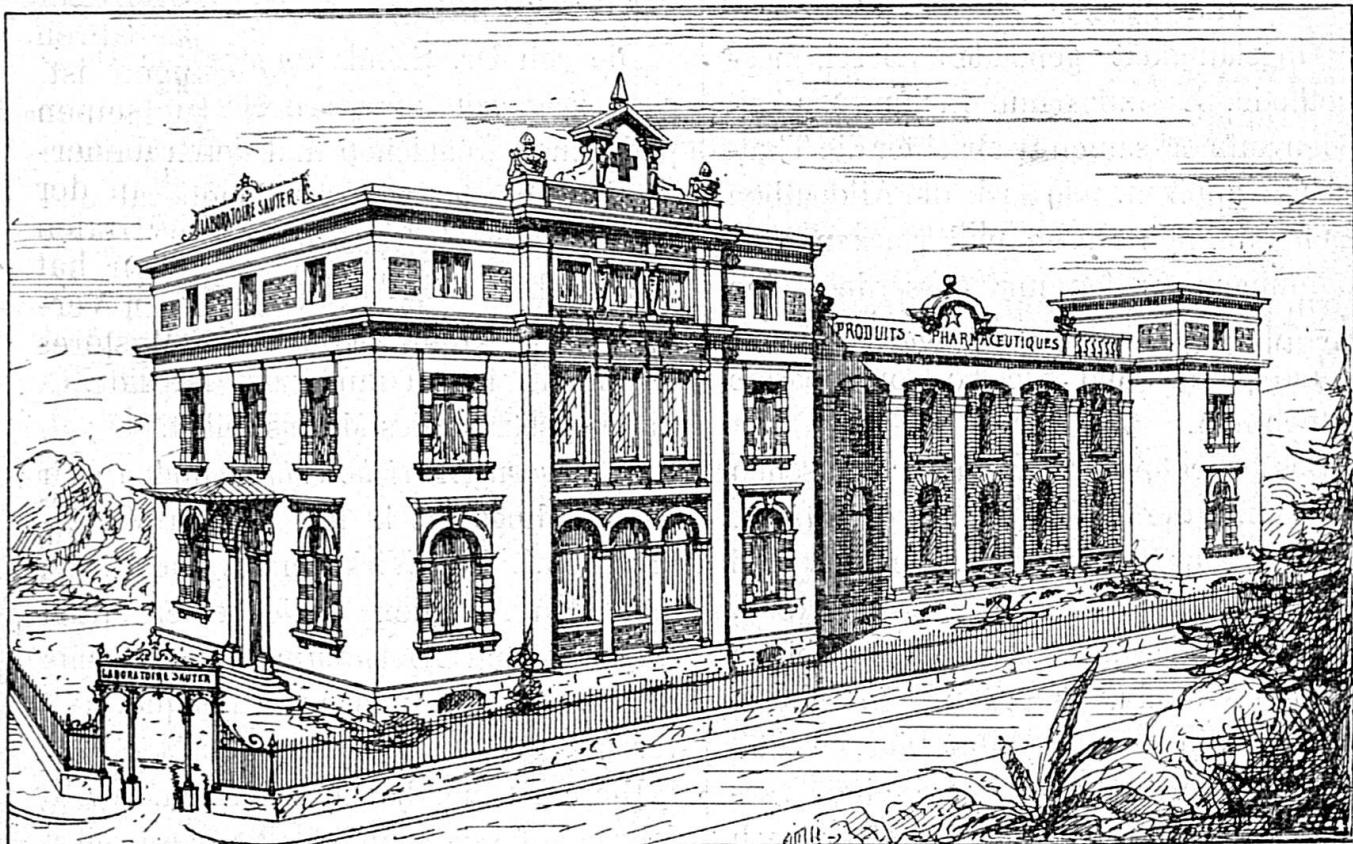
DES ELECTRO-HOMŒOPATHISCHEN INSTITUTS IN GENF

unter Mitwirkung von Aerzten, Praktikern und geheilten Kranken.

Nº 5

Mai 1891.

INHALT. — Echo aus dem allopathischen Lager, Dr. Dahlke's Kritik. — Ueber den Krebs und seine Behandlung. — Klinische Mittheilungen und Heilungen: Offenes Beinübel, Magen- und Leber-Leiden, Schwulst, Nervosität und chronischer Magenkatarrh, Halsentzündung, Beinübel, Lufröhrenkatarrh, Gesichtszucken, Kopfschmerzen und Magenleiden, Lähmung, Gebärmutterleiden, Wassersucht, Zuckerharnruhr, Keuchhusten, Ausschlag, Krebs an der Hand, Tuberculose, chron. Laryngitis. — Thierheilkunde. — Warnung.



Neubau des Electro-Homœopathischen Institutes in Genf.

Echo aus dem allopathischen Lager.

In der letzten Nummer der « Annalen » haben unsere Leser aus dem Artikel *Vorwärts* ersehen können, wie sehr der Homœopathie Hahnemann's der altehr-

würdige Frack zu enge wird und wie sich deren in den vordersten Reihen stehende Jünger bestreben mit Zeit und Fortschritt zu rechnen und die Rahmen zu erweitern suchen.

Aber auch die Allopathie verlässt nach und nach die alten Bahnen, das Vertrauen

in die massiven Dosen von Pulvern, Mixturen und Latwergen schwindet je länger je mehr; Naturheilmethode, Gymnastik, Massage, Elektrizität, Magnetismus kommen immer häufiger zur Anwendung und bald wird das Motto des vorzüglichen Berliner Hygieniker's Niemeyer, *Heilkräfte nicht Heilsäfte*, der Leitspruch Aller sein.

In den electro-homöopathischen Mitteln wohnen diese Kräfte dynamischer Natur trotz oder vielmehr wegen der geringen Dosen und der denselben grosse Oberfläche und starke Angriffs- und Anregungsfähigkeit gebenden Bereitungs-methode. Es muss nun in jüngster Zeit jeden aufmerksamen Beobachter die That-sache frappiren, wie auch die Allopathen nach minimen Dosen und starken Ver-dünnungen greifen und ausserdem eine Menge Mittel dem Arzneischatz der Homöopathie und Electro-Homöopathie entnehmen.

Das bedeutendste Organ der deutschen Medicin, die *Deutsche medicinische Wochenschrift* in Berlin, redigirt von Dr. Börner, bringt in Nr. 10, März 1891, aus der Feder von Dr. Hugo Schulz einen zweiten Artikel über Heilung von Cholera asiatica, Cholera infantum, Diarrhöe etc. durch *Cuprum arsenicos.*, eine Ver-bindung von Kupfer und Arsenik; nach Dr. Schulz hat Aulde, ein amerikanischer Arzt, die Berichte anderer Aerzte gesammelt und die Beobachtungen über 694 Fälle mitgetheilt, die aufs über-zeugendste die grosse Heilwirkung dieses Medikamentes feststellen. Diese Mitthei-lungen stammen aus dem vergangenen Jahre.

Die Dosirung dieses Mittels wäre 0,0006

pro Dosis, für Kinder die Hälfte, in Lösung theelöffelweise zu nehmen.

Angesichts der erzielten überraschen-den Resultate gibt Dr. Schulz der An-schauung Raum, dass der *Cellularpatho-logie* eine *Cellulartherapie* entspreche.

Vermeint man nicht in dieser allopa-thischen Stimme das Echo der electro-homöopathischen Ansichten Bonqueval's zu hören?

Die Theorie der Wirkung *kleiner Dosen kombinirter Medikamente* auf die Zellen, ist zuerst von der Elektro-Homöopathie aufgestellt worden.

Die von Dr. Schulz *angegebene Dosis entspricht genau* unseren electro-homöopathischen Kügelchen und deren weitern Verdünnungen, wie sie Bonqueval und unsere Anhänger verordnen.

Wo aber die Analogie mit unserm System auch den grössten Zweifler mit Klammern fassen muss, das ist die Zu-sammensetzung des Mittels selbst.

In unserm *Anticholérique* finden sich — allerdings noch mit andern vegeta-bilischen, die Wirksamkeit noch erhöhenden Agentien — die beiden Mittel *Cuprum* und *Arsenicum* — vergleiche Seite 58, zweite Auflage von Bonqueval — vereint.

Diese Formel haben wir schon vor 10 Jahren aufgestellt und das Präparat selbst wurde vielseitig erprobt.

Dürften wir nun den einen oder andern Allopathen veranlassen, *unsere* in gleicher Dosis anzuwendenden Mittel einem Ver-suche zu unterziehen? Und vielleicht in der Folge und durch Erfolg veranlasst auch andere unserer Präparate in Ver-wendung kommen sehen?

Sagt doch die Nr. 45 des bereits er-

wähnten, hohes Ansehen geniessenden Organs, Seite 540, folgendes :

Der Lehrsatz des alten Hippokrates, in der Medizin soll man nichts ungeprüft *verwerfen*, aber auch nichts ungeprüft *annehmen*, besteht auch heute noch zu recht.

Genf, April.

A. Sauter.

P. S. In der kürzlich erschienenen *Zeitschrift des Berliner Vereins homöopathischer Aerzte*, Heft II, veröffentlicht Dr. Dahlke, prakt. Arzt in Berlin, eine Besprechung des Bonqueval'schen Lehrbuches über Electro-Homöopathie. Der Autor verwendet über zehn Seiten um zu beweisen, dass die Electro-Homöopathie ein « schlechter Scherz » sei. Wir dürfen mit Befriedigung einen Fortschritt darin konstatiren, dass man nun die electro-homöopathische Litteratur wenigstens liest und der Kritik würdigt, was vordem nicht der Fall war. Der erste Schritt ist gethan, der zweite ist der Versuch und die Anwendung, und das allein kann ja massgebend sein und nicht die persönliche Meinung und das Urtheil des Herrn Dr. Dahlke über unsere Theorie.

Vielleicht findet der, wie es scheint über viel freie Zeit verfügende Hr. Doktor doch einmal Gelegenheit, bei seinen Kranken die Mittel, deren Zusammensetzung er aus dem Buche kennt, in Fällen anzuwenden, wo die alte Methode ohne Erfolg geblieben; vielleicht vermehrt sich dann seine Praxis und seine Kritik kann sich modifizieren.

Der Meister hat bekanntlich die Theorie seines *Similia Similibus* vorerst experimentell auf dem gesunden Menschen festgestellt und nachher die Resultate durch

Erfahrung und Praxis am Krankenbette konstatirt; seine jüngsten Jünger machen sich es aber einfacher, sie negiren a priori und behandeln das Wichtigste als Scherz.

Mehr Ernst und weniger Leichtsinn wäre da gewiss von Nöthen! A. S.

Ueber den Krebs und seine Behandlung.

(Aus den franz. Annalen übersetzt.)

« Krebs ! » schreckliches Wort! und noch tausendmal schrecklichere Sache! ruft J. G. de Bonqueval in seinem Buche über die *Electro-homöopathische Heilmethode* aus.

Aber kann man nicht dasselbe über die Tubercolose sagen und über die meisten chronischen Krankheiten, welche die Aerzte fast ebenso wie die Kranken zur Verzweiflung bringen?

Welche von diesen Krankheiten kann nicht ebenso als eine schreckliche bezeichnet werden?

Gewiss ist der Krebs eine furchtbare, schmerzhafte, entsetzliche Krankheit, und um so gefährlicher, als sie in ihrem ersten Anfang, in seinem Beginn, wenig erkannt wird.

Ist sie aber, so wie sie gekannt ist, wie sie sich manifestirt, wirklich allen Anstrengungen der Natur und der Kunst überlegen?

Ist sie nun wirklich durchaus unheilbar?

Das ist unsere Meinung nicht.

Und vorerst, *was ist* diese Krankheit?

Alles was man mit Bestimmtheit sagen kann ist, dass sie zu der Klasse der Cachexien (Blutzerderbniss) gehört und dass sie eine Entartung der Gewebe bedingt, welche von verschiedenen Ursachen herührt und verschiedene Benennungen